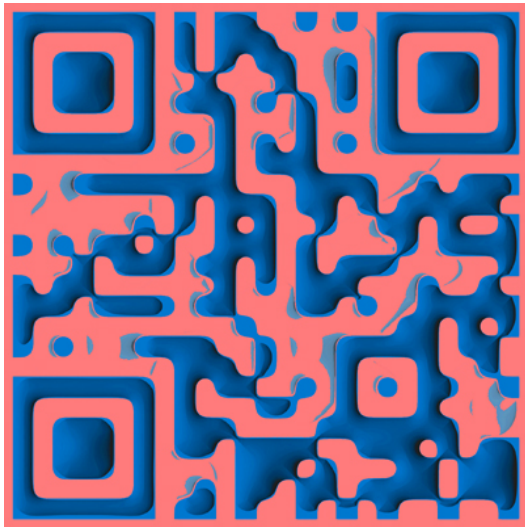


# WolkenGestalten

Eine Ästhetische Feldforschung  
zur Kirche St. Peter und Paul  
in Cappel im Landkreis Cuxhaven  
und zur darin befindlichen Barockorgel  
von Arp Schnitger aus dem Jahr 1680.

**Ein Kunstprojekt von Michael Weisser  
zu Gedichten von Rainer Maria Rilke**



Wer die romantische Backsteinkirche St. Peter und Paul im kleinen Ort Cappel in der Gemeinde Wurster Nordseeküste im Landkreis Cuxhaven besucht, der betritt einen besonderen Ort.

Eingefasst von mächtigen, rund 140 Jahre alten Lindenbäumen liegt auf einer Wurt, das Kirchengebäude mit seinem charakteristischen Zwiebelturm. Die Inschriften der alten Grabsteine auf dem umliegenden Friedhof geben Auskunft über frühere Generationen der Marschgemeinde, und die Büsche und Bäume auf dem Flecken inmitten von Wiesen und Bauernhöfen sind Lebensort der norddeutschen Vogelwelt. Es ist auf eine natürliche Weise still auf dieser Kirchwurt, die wie gemacht ist für die Rezitation von Gedichten des Lyrikers Rainer Maria Rilke. Naturerlebnis und der Glaube an den Schöpfer-Gott kommen an diesem Ort auf stimmige Weise zusammen - stimmen demütig und laden zum intensiven Wahrnehmen ein.

Hier ist die Zeit und hier ist der Ort für Gedanken und Gefühle, für Besinnung und Gebet. Was ist hier zu sehen und zu hören? Was ist hier zu riechen und vielleicht sogar zu schmecken? Was liegt in der Luft? Der Sockel der Kirche St. Peter und Paul ist aus Feldsteinen geschichtet, darauf sind die roten Ziegelsteine gemauert. In den Wänden sind hohe Bogenfenster eingelassen, mit Holzkreuz verstärkt und verglast mit

vielen kleinen Scheiben, die die Helligkeit von außen nach innen zu filtern scheinen. Der Besucher geht über den gepflasterten Weg vorbei an Grabsteinen bis zur Eingangstür der Kirche, legt die Hand auf die zum Fisch ausgebildete Messingklinke - doch die Tür ist nicht zu öffnen. Die Kirche ist zu ihrer Sicherheit leider verschlossen.

Gern hätte man das Innere gesehen und einen Blick auf die bekannte Barockorgel geworfen, die der Meister Arp Schnitger 1680 für die St. Johannis-Kloster-Kirchengemeinde in Hamburg geschaffen hat und die nach der französischen Herrschaft im Jahr 1816 ihren neuen Ort in der evangelisch-lutherischen St. Peter und Paul Kirche in Cappel gefunden hat.



Und zu gern hätte man auch den Klang dieser weltberühmten Orgel gehört, die von Kennern als angemessener Beitrag zum Weltkulturerbe gewertet wird.

Wer vor so einer traditionsreichen Kirche mit bewegter Geschichte steht, denkt an Vergangenheit und Endlichkeit. Mittelalterliche Kirchen fördern eine besondere Sehnsucht nach Besinnlichkeit, nach Wahrhaftigkeit, nach Klarheit und Orientierung, nach Werten und einer belebenden Nähe zur Schöpfung. All das ist an diesem Ort gegeben, denn die Kirche in Cappel lässt andächtig werden.

Wenn man das Bauwerk umrundet und dabei über den moosigen Rasen schreitet, wenn man den Duft von Erdigkeit aufnimmt dann kommt der Wunsch auf, auch das Innere der Kirche erleben zu wollen.

Parallel zu diesem analogen Erleben bietet die digitale Technik des 21. Jahrhunderts eine Möglichkeit, nämlich über ein Interface in die digitale, virtuelle Welt zu wechseln. Ein Interface ist eine Verbindung. Das Zeichen für diese Verbindung ist der sogenannte QR-Code, ein quadratisches Feld aus weißen und schwarzen Zellen, wie man es von Plakaten, Anzeigenwerbungen und Verpackungen kennt. Dieser QR-

Code ist nichts anderes als eine verschlüsselte Adresse. Verschlüsselt werden alphanumerische Zeichen (das sind Buchstaben und Zahlen). Wer einen QR-Code mit seinem Smartphone und einer kostenlosen App wie z.B. inigma scannt, wird auf eine spezielle Internetseite geleitet. Dort kann man vorbereitete Bilder, Videos, Texte, Rezitationen und auch Klänge sehen, lesen, hören.

Im vorliegenden Fall ist diese technische Möglichkeit sehr hilfreich denn erst sie macht es möglich, dass ein Besucher vor der verschlossenen Kirche stehend über sein Smartphone „eintreten“ und sich auf dem Bildschirm umsehen kann. Was wird geboten?

Der QR-Code an der Eingangstür zur Kirche St. Peter und Paul führt aber nicht nur in das Kirchenschiff und zeigt nicht nur Ansichten in der Totale und in den Details... ein Inhaltsverzeichnis führt auch zu anderen, verborgenen Orten in der Kirche, z.B. auf die West-Empore zur Arp-Schnitger-Orgel und in die Dunkelheit des Turms, die Holzleitern empor, zu den beiden alten Glocken.

Über die neue Technik der Vernetzung unserer analogen Welt mit dem digitalen Internet ist es derart möglich, verschlossene Türen zu überwinden und von außen in das Innere zu sehen und zu hören. Man folgt den angebotenen Bildern und nimmt Teil an einer Führung, die neue Blickwinkel bietet, die bislang ungesehene Details sichtbar macht, die besondere Stimmungen eingefangen hat und die schriftliche Informationen bietet.

Der Weg zur Orgel einer Kirche ist normaler Weise gesperrt - doch jetzt kann man über den virtuellen Rundgang dieses Meisterwerk erleben. Man sieht Details der barocken Schnitzerei, blickt auf die Register und die Tastatur und kann vom Organisten gespielte, zeitgenössische Kompositionen hören.

Auch der Weg zu den Glocken einer Kirche ist in der Regel aus Sicherheitsgründen gesperrt. Und auch hier macht es die neue Technik möglich, die mächtige Holzkonstruktion des Glockengerüsts zu sehen, die Glocken mit ihren Darstellungen und Schriften im Text entschlüsselt zu lesen und sogar ihren besonderen Klang zu hören.

Der virtuelle Weg führt auch nach außen in einen Rundgang über den Friedhof. Diesen Weg über den Rasen und die Moospolster unter den hohen, rauschenden Linden kann der Besucher real selber gehen und die alten Grabplatten betrachten. Die Web-Site bietet eine Seh-Schule, gibt Anregungen zur Betrachtung, zeigt Details, die sich vor Ort im Rundgang finden lassen.

Über den Zugang zum Internet kann man vor Ort aber auch von jedem anderen Platz aus die angebotenen Wege gehen aber sich auch über die Hintergründe von wissenschaftlicher Erforschung der Vergangenheit dieses Ortes informieren.

Immer wieder kann man durch einen Klick auf die „Übersicht“ der Web-Seite das Inhaltsverzeichnis erreichen wobei auffällt, dass sogar

Informationen und Bilder von historischen Dokumenten aus dem Archiv der Gemeinde zur Kirche und zur Orgel angeboten werden.

Fragen kommen auf: Was ist Kirche heute? Was kann Kirche heute sein? Und Antworten werden gegeben: Wie war die Geschichte dieser Kirche und ihrer Orgel. Und welche Bedeutung hat dieses Instrument? Um diese Hintergründe zu erhellen hat sich der ehemalige Pastor und Kunsthistoriker Dr. Dietrich Diederichs-Gottschalk auf Bitten der Kirchengemeinde Cappel mit der Vergangenheit beschäftigt und ist in alten Kirchenarchiven bis an die handschriftlichen Quellen gegangen. Zusammengefasst sind seine Erkenntnisse in einem Forschungsbericht, der mit alten Fehlern aufräumt und im Jahrbuch der Männer vom Morgenstern 2015 veröffentlicht wurde. Im Titel bestätigt der engagierte Wissenschaftler das historische Zitat „Ich glaube nicht, daß es in Ihrem Lande eine bessere Orgel gibt“.

Der Ort und die Orgel haben mich als Künstler, der mit neuen Medien im Grenzbereich der analogen zur digitalen Welt experimentiert, neugierig gemacht.

Die historische Kirchwurt von Cappel, die Architektur und Innengestaltung von St. Peter und Paul und die darin befindliche Barockorgel laden durch ihre Ausstrahlung und Atmosphäre zur Erforschung ein – und dies nicht nur den Wissenschaftler sondern auch den Künstler – jeden in seiner Sprache mit seinen Mitteln und seinen Medien. Mich bewegte spontan die Frage: Worin liegt der „Spirit“ dieses Ortes? Was ist das Besondere an Cappel? Dieser Frage bin ich im Verlauf von Monaten nachgegangen.

Angeregt durch einige Besuche und angeregt durch die Forschung von Dr. Diederichs-Gottschalk habe ich das ästhetische Feld „Cappel“ fotografisch erforscht und neben den Bildern auch Klänge aufgezeichnet... die Klänge der Natur, das Läuten der Glocken, die Musik der Orgel.

Je tiefer ich neben dem Erleben am Ort in die Ergebnisse der Forschung eingedrungen bin desto mehr wurde ich bestärkt in der Auffassung, dass es mir keinesfalls um eine Abbildung von Architektur oder Objekten gehen kann, sondern dass die Idee eines künstlerischen Werkes in der Reflektion und in der Vernetzung der energetischen Kräfte vor Ort liegen muss.

Die verschlossene Kirchentür, die die Sicht auf den Innenraum und die Orgel verhindert, wirkt einerseits als Defizit, das aber zugleich eine positive Wirkung entfaltet, weil es neugierig (!) macht und zu einem Wiederkommen einlädt – wann findet hier das nächste Konzert statt? Für mich ging es an diesem Ort darum einen Weg zu finden, um von außen nach innen zu dringen, um den Blick über die Formen, Farben und Symbole zu lenken und dabei die Informationen mit Inspiration zu verbinden. Dabei sollte das Prinzip der Vernetzung verschiedene Medien und Wahrnehmungen wie Bild, Klang und Wort umfassen.

Entstanden ist eine Web-Seite, die mehrere, in sich abgeschlossene Räume wie Musikstücke miteinander verbindet um letztlich ein großes Orchester zum Klingen und die Luft zum Schwingen zu bringen.

Das Erlebnis entfaltet sich über zehn Seiten im Internet - jede Seite widmet sich einem eigenen Thema, doch sind alle über Form und Sinn miteinander verbunden.

Diese analoge Publikation ergänzt die digitale Welt, denn sie zeigt eine kleine Auswahl aus dem umfangreichen Bildarchiv, das bei vielen Besuchen von Cappel in einer Art Wachstumsprozess entstanden ist. Aber diese Bilder verstehen sich nicht im dokumentarischen Sinn als bloße Ansicht von etwas!

Der Betrachter soll ausdrücklich auch irritiert werden, deshalb sind manche Bilder gedehnt und gestreckt, sind verzerrt und komprimiert. Folgt dieser Ansicht einer Absicht? Ist es ein Druckfehler oder eine gewollte Gestaltung? Geht es um eine gezielte Provokation unserer Sinne?

Manche Bilder wachsen als optische Ansicht von etwas über sich hinaus, verlassen sogar das Format der Seite und können weitergedacht werden zu Ansichten als Meinungen über etwas. Meinungen werden erst durch verschiedene Blickwinkel gebildet. Es braucht die Bewegung des Betrachters, den Wechsel des Objektivs um die Dimensionen einer Gestalt erkennen zu können. Erst die Veränderung der Beleuchtung schafft verschiedene Schatten, zeigt die Vielfalt im Einen.

Man könnte das im Verlauf von Monaten entstandene „Werk“ zwischen analoger Publikation und digitalem Internet als eine neue Methode betrachten, um wissenschaftliche Forschung originell, zeitgemäß und vielschichtig zu vermitteln. Man könnte diese Publikation auch für eine neue Form der Werbung für Kirche und Orgel und Ort betrachten. Wenn diese Publikation in Verbindung mit der Web-Site tatsächlich mit Erfolg werben würde, dann wäre das gut so, denn der Ort hat dies verdient und Kunst ist ohne Furcht!

In beiden Medien, ob Druckwerk oder Web-Site, bietet sich der QR-Code als wirkungsvolles Interface an. Aber er ist nicht nur im funktionalen Sinn nützlich sondern er ist auch hintergründig. Im Vordergrund zeigt er sich als Bild, das sich als eigenwertige Anmutung gestalten lässt. Und im Hintergrund bietet er als Code den Zugang zu Erlebnissen, wie man sie bislang noch nicht erleben konnte.

Der QR-Code führt ein Doppelleben mit dem er überrascht, denn was hinter ihm wartet ist seinem Gesicht nicht abzulesen. So kann er als i:Code informieren, irritieren und inspirieren. Er kann wissenschaftliche Forschung über das Wort hinaus mit Videos und Audios unterstützen UND er kann auch auf der Metaebene von Poesie Assoziationen anregen und damit über Fakten und Zahlen hinaus Gefühle entzünden. Im Fall dieser Publikation verlängern die farbig gestalteten QR-Codes den Zugriff zu musikalischen Erlebnissen mit neuen Klangfarben und

universellen Räumen bis zu einem Videofilm, der die Schönheit von Lebensformen in der See hinter dem nahe gelegenen Deich zeigt. „Das-Cappel-Experiment“ ist nicht nur eine künstlerische Feldforschung auf der Suche nach dem „Spirit“ dieses sakralen Ortes sondern es möchte auch als Hommage den Ort und seine Besonderheit würdigen und zum Besuch einladen. // Mai 2017

### *Literatur/Quellen:*

Festschrift "200 Jahre Arp-Schnitger-Orgel in der St. Peter und Paul Kirche zu Cappel", A5-Broschüre mit 43 Seiten und farbigen Abbildungen, herausgegeben von der Förderungs- und Spendengemeinschaft zur Erhaltung der Arp-Schnitger-Orgel zu Cappel bei Bremerhaven e.V. 2016. Mit Beiträgen von Dr. Hans Christian Brandy, dem Vorstand der Kirchengemeinde Cappel, Dr. Dietrich Diederichs-Gottschalk und Harald Vogel.

Interview mit Dr. Dietrich Diederichs-Gottschalk (Pastor a.D., Kunsthistoriker und Querdenker) Über Glauben, Wissen, Hoffen, Forschung und Erkenntnis, Arp Schnitger Orgel in Cappel. WhitePaperCollection 07, KindleEdition 2016. ISBN 978-3-7396-8483-3

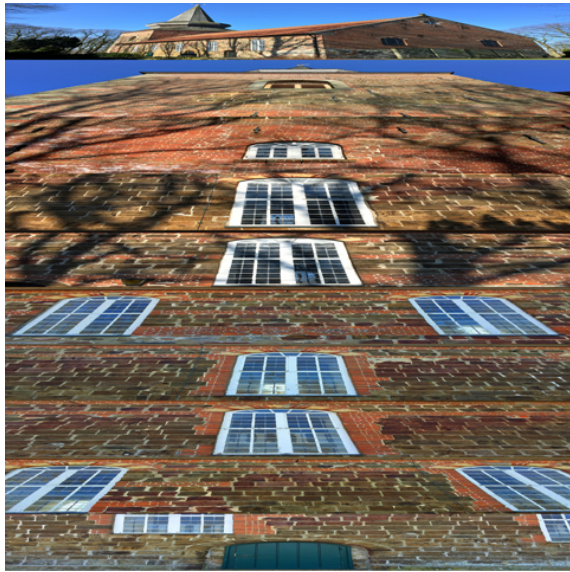
Dietrich Diederichs-Gottschalk, „Ich glaube nicht, dass es in Ihrem Lande eine bessere Orgel gibt“. Die Arp-Schnitger-Orgel in Cappel im Lande Wursten. Jahrbuch der Männer vom Morgenstern 94/2015, Bremerhaven 2016

Michael Weisser „Der|QR|Code – Hintergründe & Visionen“ Beschreibung, Geschichte, Technik, Nutzung, Gefahren, Grenzen, Visionen und Ästhetik der »schnellen Antwort« im 21. Jahrhundert. Die|QR|Edition – Murnau am Staffelsee 2015. 308 S., 200 Abb. ISBN 978-3-9576-5027-6

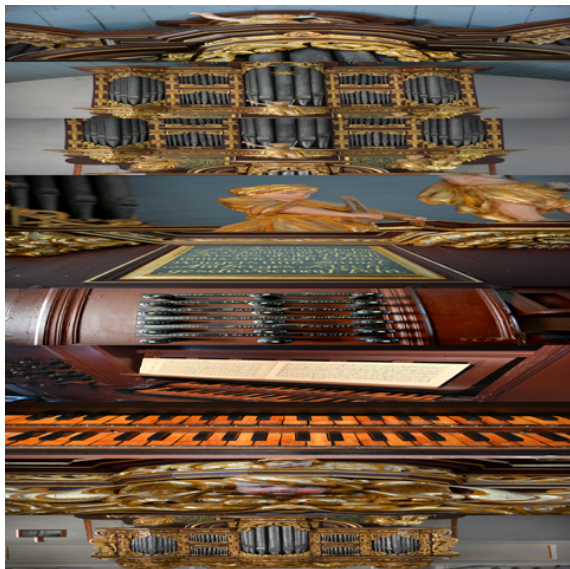
Michael Weisser „neugierig:denken!“ - Interviews und Dialoge zum künstlerisch-kreativen und non-linearen Denken mit Persönlichkeiten aus Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Die|QR|Edition, Murnau am Staffelsee 2016. 384 Seiten, 65 Abb. ISBN 978-3-9576-5070-2

Bremen/Cappel 2017  
[MikeWeisser@yahoo.de](mailto:MikeWeisser@yahoo.de)  
Mobil: 0171-7418374  
[www.QR-Lab.de](http://www.QR-Lab.de)

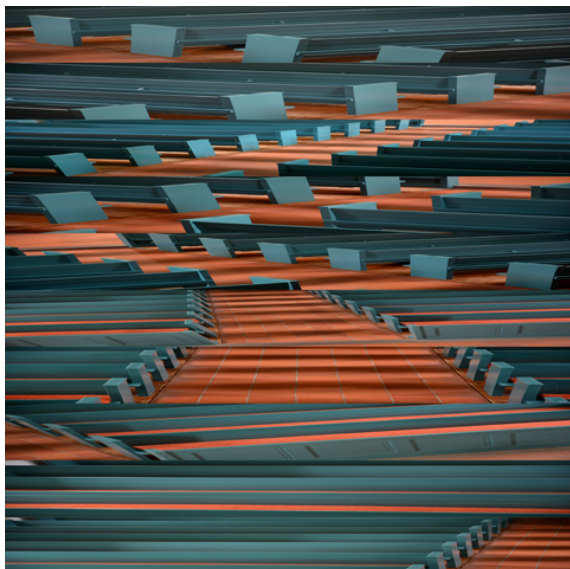
*Als Tryptichon der komprimierten Dreifaltigkeit  
wurden aus der Feldforschung drei BildWerke destilliert:*



Die Differenz von Innen/Außen



Das klingende Herz



Die betende Gemeinde